

casa azul blue house blaues haus maison bleue casa azurra al dar al asraq mavi ev nebesnyi dom niebieski dom

CASA AZUL - BLAUES HAUS

Entwicklungs- und Projektgesellschaft der Europaschulen (und -universitäten) für Bildungsarbeit im In- und Ausland (gemeinnütziger Verein) Lauterstraße 37 12159 Berlin E-Mail: wehrlinger@aol.com

2. Elternbrief

Liebe Eltern,

am Montag, den 17.09. 2007, beginnt in der Deutsch-Französisch-Portugiesischen Europa-Kita **CASA AZUL – MAISON BLEUE** für die ersten Kinder ihre

Eingewöhnung

Ziel der Eingewöhnung ist es, das Kind unter dem **Schutz einer Bindungsperson** (in der Regel Mutter oder Vater) mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Vor allem soll in Zusammenarbeit mit der Bindungsperson eine vertrauensvolle Beziehung zu seinen Erziehern/innen aufgebaut werden.

Zahlreiche Untersuchungen bestätigen, dass Kinder, die zum ersten Mal in eine Kita eingewöhnt werden, ohne die Begleitung einer vertrauten Person sehr leiden können. Es muss daher betont werden, dass die Anwesenheit einer Bindungsperson während der ersten Tage für jedes Kind sehr **notwendig und bedeutsam** ist.

Die Eingewöhnung dauert **meist etwa 10 Tage**. Sie kann auch länger dauern. Bei älteren Kindern, die bereits aus einer anderen Kita überwechseln, kann die Eingewöhnung dagegen **kürzer** sein und weniger Probleme bereiten. Dies muss jedoch nicht der Fall sein.

In einem **Vorbereitungsgespräch** erläutert die Leitung der Kita den Eltern das Konzept der Eingewöhnung. Im Anschluss tauschen sich die Erzieher/innen mit den Eltern über Vorlieben und Abneigungen des jeweiligen Kindes aus, über regelmäßige Abläufe (besondere „Rituale“) und spezifische Wertvorstellungen in der Familie und in der Kita. Darüber hinaus: über die in der Familie, die mit dem Kind gesprochene/n Sprache/n. Sie stimmen sich miteinander ab. Dabei ist es sehr wichtig, sich den Vorstellungen der jeweils anderen Seite zu öffnen.

Ihr Kind innerlich soweit „loszulassen“, dass es seine neue Umgebung erkunden und zu seinem/n Erzieher/innen eine tragfähige Bindung aufbauen kann, wird für die Eltern um so leichter sein, wenn sich eine **gegenseitige Akzeptanz** entwickelt. Es sollte erreicht werden, dass die Eltern nicht das Gefühl entwickeln, ihr Kind zu „verlieren“ und dass keine heimlichen Konkurrenzgefühle entstehen

Besonders bei ihrem ersten Kind haben Eltern häufig Bedenken, dass es in der neuen, großen Gruppe nicht genug Aufmerksamkeit bekommt und übersehen wird.

Diese Befürchtung ist verständlich, jedoch fast immer unbegründet. Denn gerade die neuen Kinder erhalten **besonders viel Aufmerksamkeit und Zuwendung**. Sollte es einmal Schwierigkeiten geben, so ist es das Beste, möglichst bald und offen, die Besorgnisse mit den Erziehern/innen zu besprechen.

Die Eingewöhnung ist in der Regel dann **abgeschlossen**, wenn das Kind seine/n Erzieher/in als Vertrauensperson anerkennt, und sich auch von diesem/er in Belastungssituationen dauerhaft beruhigen und trösten lässt.

Ablauf der Eingewöhnung

Im folgenden wird **keine unveränderbare Vorgehensweise** beschrieben. Diese Beschreibung will **nur Orientierungshilfe** geben. In vorausgehenden und begleitenden Gesprächen mit den Erziehern/innen wird auf dieser Grundlage eine auf jedes Kind abgestimmte Eingewöhnung entwickelt.

Grundphase

Sie dauert etwa **3 Tage**. Während dieser Zeit bleibt das Kind mit dem begleitenden Elternteil, das seine „**sichere Basis**“ ist, jeweils nur ein oder zwei Stunden im Gruppenraum. In diesen wenigen Stunden soll es erste Vertrautheit mit der neuen Umgebung erlangen, mit den noch fremden Erziehern/innen und den anderen Kindern.

Die jeweils begleitende Person, meist Vater oder Mutter, sollte sich gegenüber dem Tun und Lassen ihres Kindes möglichst passiv, jedoch aufmerksam verhalten. Sie kann selbstverständlich positiv auf seine Annäherungen und Blickkontakte reagieren. Sie sollte jedoch keine Initiative von sich aus ergreifen. Das wünschenswerte Verhalten könnte man am besten als „**Teilnehmende Beobachtung**“ bezeichnen.

Dem Kind soll eine **aktive Erkundung der neuen Umgebung** ermöglicht werden. Diese sollte nicht durch eigene Aktivitäten des begleitenden Elternteils eingeschränkt oder sogar behindert werden.

Begleitende Eltern sollten ihr Kind niemals drängen, sich von ihnen zu entfernen. Auf mehr „Selbständigkeit“ des Kindes zu bestehen, hat in den meisten Fällen einen genau gegenteiligen Effekt.

Das Kind soll seine Erkundungs- und insbesondere seine **Spielaktivitäten frei bestimmen** können und zu keinem bestimmten Verhalten gedrängt werden.

Die Erzieher/innen reagieren auf Kontaktversuche, die jedes Kind früher oder später unternehmen wird. Sie nehmen aber von sich aus noch keinen Körperkontakt zum Kind auf.

Am **2. und 3. Tag** sollte das Kind von dem begleitenden Elternteil schon in der Kita **gefüttert und gewickelt** werden, wobei sein/e Erzieher/in, im Blickfeld des Kindes, beobachtend und unterstützend teilnimmt.

Erste Trennung

Etwa am **4. Tag** findet eine erste kurze Trennung statt. Der/die Begleiter/in des Kin-

des wartet ab, bis sich das Kind von ihm/ihr ab- und der neuen Situation zuwendet, einem Spielzeug, einem Kind/anderen Kindern oder seinem/er Erzieher/in. Der/die Begleiter/in **verabschiedet sich kurz und verlässt den Raum**, auch wenn das Kind protestiert, bleibt jedoch **in der Nähe** der Tür des Raumes. Akzeptiert das Kind die Trennung, verlässt der/die Begleiter/in den Gruppenraum für etwa **30 Minuten** (Ist jedoch jederzeit erreichbar). Reagiert das Kind eher ängstlich und passiv und lässt sich auch von seinem/er Erzieher/in nicht trösten, kehrt er/sie zurück.

Bei der ersten Trennung kann der/die Begleiter/in seine/ihre **Tasche, Jacke oder ähnliches zurücklassen**, um dem Kind zu demonstrieren, dass er/sie bald zurückkommen wird.

Etwa ab dem **4. Tag** können **erstmalig Pflegevorgänge**, Wickeln und Füttern, teilweise **von dem/der Erzieher/in** übernommen werden.

Stabilisierungsphase

Hat das Kind die erste Trennung akzeptiert, so wird der/die Begleiter/in nun **täglich** für einige Zeit den **Gruppenraum (nicht die Kita) verlassen**. Dies sollte nicht ohne Verabschiedung und möglichst dann geschehen, wenn das Kind zufrieden spielt.

Anzustreben ist ein **kurzes Abschieds-„Ritual“**, das auch in der folgenden Zeit eingehalten werden sollte. Untersuchungen zeigen, dass eine kurze Verabschiedung weniger Protest und Unsicherheit hervorruft als längere Abschiedssequenzen.

Etwa ab dem **5. Tag** kann der/die Begleiter/in den Gruppenraum bereits für eine längere Zeit (ca. 1 Stunde) verlassen.

Falls ein Ganztagsaufenthalt unmittelbar nach der Eingewöhnungszeit vorgesehen ist, kann das Kind nun **versuchsweise schlafen gelegt** werden. Sein/e Erzieher/in sollte an diesem Vorgang begleitend teilhaben. Der/die Begleiter/in sollte in der Kita bleiben, um beim Aufwachen des Kindes da zu sein.

Die **Zeit der Abwesenheit** wird nun **stufenweise verlängert**. Der/die Begleiter/in kann nun die Kita zeitweise **verlassen**, sollte jedoch **jederzeit erreichbar** sein.

Macht das Kind einen insgesamt ausgeglichenen Eindruck, kann etwa ab dem **7. Tag** auch das **Schlafenlegen** von seinen Erziehern/innen übernommen werden.

Schlussphase

Nach 10 Tagen kann die **Eingewöhnung mit intensiver Elternbegleitung** meist **abgeschlossen** werden. Dies kann geschehen, wenn das Kind inzwischen eine ausreichende Vertrautheit mit der neuen Umgebung entwickelt hat:

es sich auch in Abwesenheit der Eltern **interessiert und aktiv** mit seiner neuen Umgebung auseinandersetzt und/oder

es sich auch in Abwesenheit der Eltern **bei besonderen Belastungen**, z.B. wenn es hingefallen ist, an seine Erzieher/innen wendet und sich von ihnen trösten lässt.

Das Kind hat nun eine erste Bindung zu seinen Erziehern/innen entwickelt, so dass diese die Funktion der „sicheren Basis“ übernehmen können. Da die Tragfähigkeit der Bindung möglicherweise noch nicht ausreicht, um dem Kind in allen schwierigen Situationen helfen zu können, sollte mindestens ein Elternteil für **weitere zwei Wochen gut erreichbar** sein, um das Kind im Notfall abholen oder es selbst in der Kita beruhigen zu können.

Es ist auch wünschenswert, während der ersten Wochen, die der Eingewöhnung folgen, das Kind schon nach dem Mittagessen abholen zu können, da diese ersten Wochen in der Kita, besonders für die Kleinen, meist sehr **anstrengend** sind.

Sollte ein Kind am Ende der dritten Woche noch **keine Trennung** akzeptieren, so sollten die Eltern und seine Erzieher/innen versuchen, in einem gemeinsamen **Gespräch** einen Weg zu finden, die Trennungsängste zu überwinden.

Wenn Sie weitere Fragen zur Eingewöhnung haben, wird die Kita-Leitung gern versuchen, diese zu beantworten.

„Die größte Kunst ist, den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel und Zeitvertreib zu machen“
aus John Locke (1632-1704): „Gedanken über Erziehung“